

Eine neue Art der Gattung *Arctaphaenops* aus der östlichen Prielgruppe (Oberösterreich)

Von Lucien-Charles Genest (Corenc-Montfleury)

Nach mehreren Forschungsjahren in dieser Region hatte ich das Glück, am 16. April 1990, ein Exemplar von *Arctaphaenops*, frei laufend auf einer Wand im Endbereich der Kreidelucke bei Hinterstoder (580 m Sh, Kat.-Nr.: 1628/2), zu fangen. Die Höhle liegt am linken Ufer der Steyr im Stodertal (Oberösterreich). Es handelt sich um ein Weibchen, und obwohl es gewagt erscheint, eine neue Art dieses Typs zu beschreiben (noch dazu von einer Gattung, die zahlreiche individuelle Variationen aufweist), glaube ich dennoch, daß die besonderen Merkmale, die dieses Exemplar im Vergleich zu den Arten der benachbarten Massive zeigt, doch genügen, um eine Beschreibung durchzuführen¹⁾.

Arctaphaenops celinae n. sp.

Locus typicus: Kreidelucke (580 m Sh, Kat.-Nr. 1628/2) bei Hinterstoder (Oberösterreich)

Holotypus: Ein Weibchen – vom 16. April 1990 – in der Sammlung von Genest.

Derivatio nominis: Ich widme diese Art meiner ältesten Enkelin, die mich an diesem Tag begleitet hat und die des öfteren an meinen „Höhlentouren“ teilnimmt.

Diagnose: Diese Art steht *A. nihilumalbi* Schm. und *A. muellneri* Schm. sehr nahe, ist aber viel zarter und schlanker.

Beschreibung: Körperlänge total: 4,7 mm; Körper einheitlich gelb und

¹⁾ Übrigens glaube ich, daß es sehr interessant wäre, alle Entomologen, die Exemplare von *Arctaphaenops* besitzen, bei einem freundschaftlichen „Symposium“ unter der Leitung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher etwa an einem Wiener Museum zu treffen. Dabei könnten gemeinsam die Exemplare studiert werden, die in privatem Besitz sind, sowie jene, die die Museen besitzen. Zugleich könnten die Meinungen über die Biosystematik dieser Gattung ausgetauscht werden. Dabei sollten eine morphologische Analyse, eine biometrische Analyse mit dem Schwerpunkt, die interessantesten Abwandlungen zu ermitteln, und eine ökologische Analyse unter Beiziehung eines Geologen oder Geomorphologen erfolgen.

Es ist bedauerlich, daß eine elektrophoretische Analyse derzeit aufgrund des Fehlens lebenden Tiermaterials unmöglich ist. Bei dem vorgeschlagenen Symposium könnten aber Vergleiche mit der Verbreitung anderer Trogllobionten angestellt werden.

hartschalig, wenig glänzend. Der Kopf ist länger als breit ($L = 1,04$ mm; $l = 0,83$ mm), Labrum sehr leicht gekrümmt; Schläfen mit goldigen Borsten besetzt, nur leicht gebogen und gegen den Hals zu zunehmend länger werdend ($0,6$ mm); Frontalnähte seicht; Antennen relativ länger ($3,5$ mm) als bei den anderen Arten (Verhältnis – L Körper/ L Antennen = $1,342$ anstatt $1,480$ im Durchschnitt); Antennenformel: Antennenglied $1 = 0,312$, Ant. $2 = 0,218$, Ant. $3 = 0,416$, Ant. $4 = 0,364$, Ant $5 = 0,322$, Ant. $6 = 0,312$, Ant. $7, 8, 9, 10$ und $11 = 0,312$.

Das Pronotum ist nicht breiter als der Kopf ($L = 0,88$; l . max. = $0,83$); Vorderrand geradlinig, ohne Mediankerbe; Hinterrand gleichermaßen geradlinig zwischen den beiden Gelenksflächen der Hinterecken (= lang, spitz und sehr leicht nach außen divergierend); die Randnaht ist sehr deutlich ausgeprägt, aber viel weniger geschwungen als bei den anderen Arten, praktisch geradlinig zwischen dem Bereich der vorderen Ecken und der Verengung der hinteren Ecken.

Die Elytren ($L = 2,80$; $l = 1,14$ – auf der Höhe der Trichobothrie 2 der hinteren Gruppe); der Humeralrand ist geradlinig und bis zur Humeral-ecke gut ausgebildet; ihre Oberfläche ist fein netzförmig, matt, wobei die Riefen 1, 2, 3 und 4, die gewöhnlich durch Linien von großen Punkten markiert werden, fast völlig verwischt sind. Die apikalen Ecken sind nicht nach innen gekrümmt, die Elytrentspitzen sind breit getrennt, treffen sich aber wieder in einer regelmäßigen Kurve.

Chätotaxie: Der Abstand zwischen den Trichobothrien 2 und 3 der humeralen Gruppe ist größer als der zwischen 3 und 4. Die Makrochäte 1 sitzt praktisch genau zwischen den Trichobothrien 3 und 4.

Ich möchte mich bei allen meinen österreichischen Freunden für deren Hilfe im Gelände oder für deren Literatur aufrichtig bedanken: bei der Gruppe von Windischgarsten mit Herrn Florian Eder, den Herren Sepp Steinberger (Bad Mitterndorf), Siegfried Gamsjäger (Obertraun), Herrn Harrer (Weyer) und vor allem bei Herrn Prof. Dr. F. H. Neuherz (Graz), dem ich für sein Entgegenkommen und die Übersetzung dieses Textes herzlich danke.

Literatur

- Fischhuber, M. (1986): Weitere Arctaphaenops-Funde aus der Steiermark (*A. nihilumalbi* Schmid-A. putzi n. sp. Col. Trechinae). Die Höhle, 37, 5–8. Wien.
- Freude, H. (1973): Carabidenstudien 2. Nachr. Bl. Bayer. Ent. 22, 101–105. München.
- Gaisberger, K. (1981): Eine neue Fundstelle des Höhlenlaufkäfers *Arctaphaenops nihilumalbi* Schm. im Toten Gebirge Mitt. d. Sekt. Ausseerland, S. 17 und 33. Bad Mitterndorf.
- Schmid, M. E. (1972): Weitere Artaphaenops-Funde aus Oberösterreich (*A. angulipennis* Meixner; *A. muellneri* n. sp. Col. Trechinae). Die Höhle, 23, 95–100. Wien.
- Schmid, M. E. (1972): *Arctaphaenops nihilumalbi* n. sp. Ein neuer Höhlenkäfer aus der Steiermark (Col. Trechinae). Die Höhle, 23, 157–160. Wien.
- Schmid, M. E. (1974): Bemerkungen zu Heinz Freudes Arbeit Carabidenstudien 2. Die Höhle, 23, 30–34. Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [042](#)

Autor(en)/Author(s): Genest L.-C.

Artikel/Article: [Eine neue Art der Gattung Arctaphaenops aus der östlichen Prielgruppe \(Oberösterreich\) 34-35](#)